

KLÖS 1981

Einleitung zur Aufstellung des Internationalen Zuchtbuches für das Breitmaulnashorn

Die einstige Verbreitung der Breitmaulnashörner läßt sich nur schwer anhand alter Felszeichnungen und Beobachtungen früher europäischer Forscher, Siedler und Jäger rekonstruieren. Die nördliche Unterart (*Ceratotherium simum cottoni*) bewohnte ein Gebiet etwa vom südwestlichen Sudan über Uganda und die nördliche Kongoregion bis zu den südwestlichen Grenzbezirken der Zentralafrikanischen Republik. Der Lebensraum der südlichen Unterart (*Ceratotherium simum simum*) erstreckte sich vom Sambesi im Norden bis zum Oranjeß im Süden und von der Küste des Indischen Ozeans im Osten bis zum Damaraland und der Kalahari im Westen. Dieses ehemalige Verbreitungsgebiet der beiden Unterarten schrumpfte im Laufe einer wechselvollen Geschichte zu wenigen geringflächigen Lebensräumen zusammen.

Im Jahre 1892 – nur 75 Jahre nach seiner Entdeckung durch den Afrikareisenden Burchell – galt das südliche Breitmaulnashorn als ausgestorben. Glücklicherweise hatte sich jedoch ein Bestand im Umfolozital in der südafrikanischen Provinz Natal halten können, der 1897 von der südafrikanischen Regierung unter Schutz gestellt wurde. Diese Unterart vermehrte sich im Umfolozi-Reservat zunehmend, so daß seit 1963 überzählige Tiere in anderen Reservaten ausgesetzt und in Zoologische Gärten außerhalb Afrikas exportiert werden konnten.

Die Entwicklung der im Jahre 1900 entdeckten nördlichen Unterart verlief sehr viel unerfreulicher. Da ihr Lebensraum über verschiedene afrikanische Staaten verteilt war, erwies sich ein wirksamer Schutz aus politischen Gründen als wenig erfolgreich. Außerdem wurden die Bestände durch die seit Jahrzehnten in dieser afrikanischen Region herrschenden Kriege stark dezimiert. Das Red Data Book schätzte seine Zahl 1978 in Süd-West-Sudan, Nord-Uganda, Nord-Ost-Zaire und eventuell in der Zentralafrikanischen Republik auf 500 bis höchstens 1000 Individuen. Innerhalb der letzten drei Jahre ist jedoch diese Zahl mit Sicherheit noch geringer geworden. Eine Zählung, die in der ersten Hälfte des Jahres 1980 vom WWF/IUCN durchgeführt wurde, ergab, daß das Breitmaulnashorn in Uganda ausgestorben ist (1).

Im Herbst 1966 erhielt ich auf der 21. Jahrestagung des Internationalen Verbandes von Direktoren Zoologischer Gärten (IUDZG) in Colombo in Übereinstimmung mit der International Union for Conservation of Nature and Natural Resources (IUCN) den Auftrag, ein Zuchtbuch für das Breitmaulnashorn (*Ceratotherium simum*) anzulegen und zu führen.

Die Voraussetzung für den wissenschaftlich/statistischen Wert eines Zuchtbuches ist neben der sicheren Identifikation der Tierindividuen in ihrem Heimat-zoo die Bereitwilligkeit der Tierhalter zur Mitarbeit. Jedes im Zuchtbuch erfaßte Tier erhält eine Zuchtbuchkarte mit einer Zuchtbuchnummer und einem Zuchtbuchnamen, der auf den Geburtsort des Tieres bzw. den ersten Halter hinweist.

Bei den Zuchtbuchnamen hielten wir uns an die Kurzbezeichnungen für Großstädte, wie sie im internationalen Luftdienst üblich sind, also z. B. BE 1 = Zoo Berlin 1. – Die Zuchtbuchkarten enthalten genaue Angaben über Geschlecht, eventuelle Hausnamen, Ankunftsdaten, genaues oder geschätztes Geburtsdatum, Nachkommen (einschließlich Tot- und Mißgeburten), Transferierung, Todesdatum und Todesursache. Das Original der Zuchtbuchkarte erhält der Tierhalter, eine Kopie bleibt beim Zuchtbuchführer. Beim Transferieren ist die Zuchtbuchkarte dem neuen Halter weiterzugeben, im Todesfalle geht die Karte an den Zuchtbuchführer zurück. Veränderungen im Tierbestand sollten dem Zuchtbuchführer unaufgefordert am Ende eines jeden Jahres gemeldet werden, damit Eintragungen ergänzt und neue Karten ausgestellt werden können.

Ein vollständiges Zuchtbuch sollte mindestens alle 10 Jahre herausgegeben werden. Die Aufeinanderfolge von Zwischenberichten ist dem Zuchtbuchführer überlassen. Sie richtet sich mehr oder weniger nach der Geschwindigkeit der Bestandsveränderung. Seiten in Zoos gehaltene, langlebige Tiere mit niedrigen Vermehrungsraten erfordern weniger Zwischenberichte als kurzlebige, vermehrungsfreudige Arten.

Das hier veröffentlichte erste Zuchtbuch enthält alle Daten, die seit 1967 in Berlin gesammelt und bearbeitet wurden. Wir folgten dabei weitgehend den Empfehlungen zur Führung eines Zuchtbuches, wie sie im International Zoo Yearbook 1969 veröffentlicht worden sind. Zwischenberichte erschienen in „Der Zoologische Garten“ (N.F.) Bd. 38, S. 227–245 (Klös, Frädrieh), Bd. 41, S. 49–55 (Klös, Frädrieh); International Zoo Yearbook, Bd. 18, S. 231–234 (Klös, Frese) sowie im BONGO Heft 1, S. 72–97. – Zuchtbuchneuigkeiten werden in jedem Heft der seit 1977 jährlich erscheinenden Zeitschrift des Zoologischen Gartens Berlin „BONGO“ kurz referiert. Zur Zeit liegt Heft 5 (1981) vor.

Für die Mühe und Gewissenhaftigkeit, mit der die notwendigen Daten zusammengetragen wurden, danke ich den Mitarbeitern der wissenschaftlichen Abteilung des Zoologischen Gartens Berlin, insbesondere Herrn Dipl.-Biol. Reinhard Frese und Frau Hannelore Mercado, herzlich. – Bei aller Einsatzfreudigkeit der Zuchtbuchführer ist die Vollständigkeit einer solchen Datensammlung jedoch weitgehend abhängig von der Zusammenarbeit mit den Nashornhaltern. Hier hapert es leider beträchtlich. Häufig werden von uns versandte Fragebögen erst nach langem Mahnen oder überhaupt nicht beantwortet. Als besonders schwierig erweist es sich, Informationen von Zirkusunternehmen zu erhalten.

Ich bitte alle Nashornhalter auch in ihrem eigenen Interesse um ihre Mitarbeit. Es konnten aus den genannten Gründen bedauerlicherweise nicht alle in Gefangenschaft gehaltenen Breitmaulnashörner berücksichtigt werden. Bei der großen Zahl der Angaben fallen jedoch die fehlenden Daten statistisch kaum ins Gewicht.

Die folgende Übersicht zeigt die positive Entwicklung der in Menschenobhut lebenden Breitmaulnashörner seit dem 1. 1. 1969. Der Bestand hat um das 6½-fache zugenommen, und die Geburten (121 Tiere) übertreffen die Verluste (54 Tiere) um mehr als das Doppelte.

Bestand am 1. 1.	Zugang durch Geburt	Zugang durch Entnahme aus der freien Wildbahn	Ge-stor-ben	Bestand am 31. 12.
1969: 86 (42, 44)	1,0	5,3	–	1969: 95 (48, 47)
1970: 95 (48, 47)	1,0	23,34	0,1	1970: 152 (72, 80)
1971: 152 (72, 80)	2,0	30,71	0,1	1971: 254 (104, 150)
1972: 254 (104, 150)	4,1	24,34	–	1972: 317 (132, 185)
1973: 317 (132, 185)	4,4	18,25	1,4	1973: 363 (153, 210)
1974: 363 (153, 210)	8,6	25,31	3,2	1974: 428 (183, 245)
1975: 428 (183, 245)	3,2	17,24	6,3	1975: 465 (197, 268)
1976: 465 (197, 268)	10,7	7,10	1,6	1976: 492 (213, 279)
1977: 492 (213, 279)	9,7	6,8	0,1	1977: 521 (228, 293)
1978: 521 (228, 293)	11,6	5,4	3,4	1978: 540 (241, 299)
1979: 540 (241, 299)	16,11	0,1	1,5	1979: 562 (256, 306)
1980: 562 (256, 306)	3,5	–	6,6	1980: 558 (253, 305)

Literatur: SWARA Vol. 3 Nr. 5, 1981

Berlin, im Januar 1981

Heinz-Georg Klös

Introduction for the Compilation of the International Studbook of the Square-lipped Rhinoceros

It is difficult to trace the former distribution of the Square-lipped Rhino. Only ancient rock paintings and observations made by early European explorers, settlers and hunters give us an idea of its former range. The Northern subspecies (*Ceratotherium simum cottoni*) once lived in an area ranging from south-western Sudan, Uganda and northern Zaire to the south-west border districts of the Central African Republic.

The distribution of the Southern subspecies (*Ceratotherium simum simum*) was to be found in an area bordered by the Zambezi river in the north, by the Oranje river in the south, the Indian Ocean coastline in the east and Damaraland and the Kalahari in the west. This formerly large range diminished to a few limited areas in the course of an eventful history. In 1892 the Southern White Rhino was said to be extinct – this only 75 years after its discovery by the Africa explorer Burchell. A small population, however, had survived in the Umfolozi valley of the South African province of Natal. These animals came under protection by the South African Government in 1897. Since that time the population growth of this subspecies became such that in 1963 wildlife authorities began transferring specimens to other reserves and surplus animals were exported to zoos outside Africa.

The fate of the northern subspecies, discovered in 1900, took quite a different course. Since its distribution area originally ranged across the boundaries of different African states an effective preservation proved to be problematic – especially due to political circumstances – as wars were ravaging these regions for years, the result being the drastic reduction of this species.

In 1978 the Red Data Book reports on an estimated number of about 500 to 1000 individuals altogether in the area of the south-western Sudan, the north of Uganda, north-east Zaire and the Central African Republic. Yet with absolute certainty their number has decreased even further within the last three years. A count carried through by the WWF/IUCN in the first part of 1980 concluded in the statement that in Uganda the White Rhino was extinct!

In autumn 1966 on the occasion of the 21st annual meeting of the International Union of Directors of Zoological Gardens (IUDZG) held in Colombo and in accordance with the International Union for Conservation of Nature and Natural Resources (IUCN) I was appointed keeper of the International studbook of the Square-lipped Rhinoceros which then primarily meant the establishing of such a studbook.

The basic requirement for a scientifically as well as statistically valuable studbook is, besides the exact identification of each individual animal in its home zoo, the co-operation of each holder with the studbook keeper. Each animal recorded is issued a studcard stating a studbook number and a studbook name which either refers to the animal's place of birth or to the first place where it was kept.

For studbook names we mainly use those codes which are also used by international airlines for large cities, e. g. BE 1 for Berlin Zoo 1. The studcards include exact information as follows: sex, house name (if applicable), date of arrival at first location, exact respectively estimated date of birth, offspring (including stillbirths and abortions), transfers, date and cause of death. The original studcard is forwarded to the holder, its copy remains with the studbook keeper. In case of a transfer the studcard has to be forwarded to the new holder, in case of the animal's death the card is to be returned to the studbook keeper. Any change having occurred in the stock should be reported automatically to the studbook keeper at the end of each year for the updating of the studbook and the issuance of new cards.

A full version of the studbook should be published at least every 10 years. The frequency at which interim reports are issued is left to the studbook keeper and will be more or less dependent on the fluctuation of the captive stock. Seldom-kept and long-lived animals with a low reproduction rate require less frequent interim reports than short-lived species with a high breeding-rate.

This studbook, published for the first time, includes all data collected and recorded in Berlin since 1967. We proceed largely in accordance with the recommendations given in the International Zoo Yearbook of 1969. Interim reports were published in "Der Zoologische Garten" (N. F.), vol. 38, page 227-245 (Klöß, Frädrieh); vol. 41, page 49-55 (Klöß, Frädrieh); the International Zoo Yearbook, vol. 18, page 231-234 (Klöß, Frese); as well as the "BONGO", vol. 1, page 72-97. A studbook status report is given each year in the "BONGO", the annual journal of the Berlin Zoo, published since 1977. (Issue number 5 [1981] is already available.)

For their efforts and conscientiousness in collecting all necessary data I want to express my sincere thanks to the scientific department of the Berlin Zoo, especially to Dipl.-Biol. Reinhard Frese and Mrs. Hannelore Mercado. — In spite of all dedication on the part of the studbook keeper the completeness of such collection of facts primarily depends on the co-operation of the Rhino holders with the studbook keeper. But just that is a weak point. In most cases our questionnaires are returned only after having been demanded several times, in many cases not at all. It proved to be especially difficult to get information from circuses.

I ask all Rhino holders for their future co-operation in their own interest.

Because of said reasons not all individuals held in captivity are included in the studbook. Given the large number of data, however, the omissions have no significant statistical effect.

The following table shows the positive development trend since 1st January, 1969 concerning the Square-lipped Rhinoceros held in captivity. The number of animals has increased by 6,5 times since then, the number of births (121 individuals) exceeds that of losses by more than 100 per cent.

Number of individuals registered on Jan. 1st	Number of births	Number of animals caught in the wild	Death-rate	Number of individuals registered on Dec. 31st
1969: 86 (42. 44)	1.0	5.3	-	1969: 95 (48. 47)
1970: 95 (48. 47)	1.0	23.34	0.1	1970: 152 (72. 80)
1971: 152 (72. 80)	2.0	30.71	0.1	1971: 254 (104.150)
1972: 254 (104.150)	4.1	24.34	-	1972: 317 (132.185)
1973: 317 (132.185)	4.4	18.25	1.4	1973: 363 (153.210)
1974: 363 (153.210)	8.6	25.31	3.2	1974: 428 (183.245)
1975: 428 (183.245)	3.2	17.24	6.3	1975: 465 (197.268)
1976: 465 (197.268)	10.7	7.10	1.6	1976: 492 (213.279)
1977: 492 (213.279)	9.7	6.8	0.1	1977: 521 (228.293)
1978: 521 (228.293)	11.6	5.4	3.4	1978: 540 (241.299)
1979: 540 (241.299)	16.11	0.1	1.5	1979: 562 (256.306)
1980: 562 (256.306)	3.5	-	6.6	1980: 558 (253.305)

Reference: Swara, vol. 3, no. 5, 1981.

Berlin, January 1981

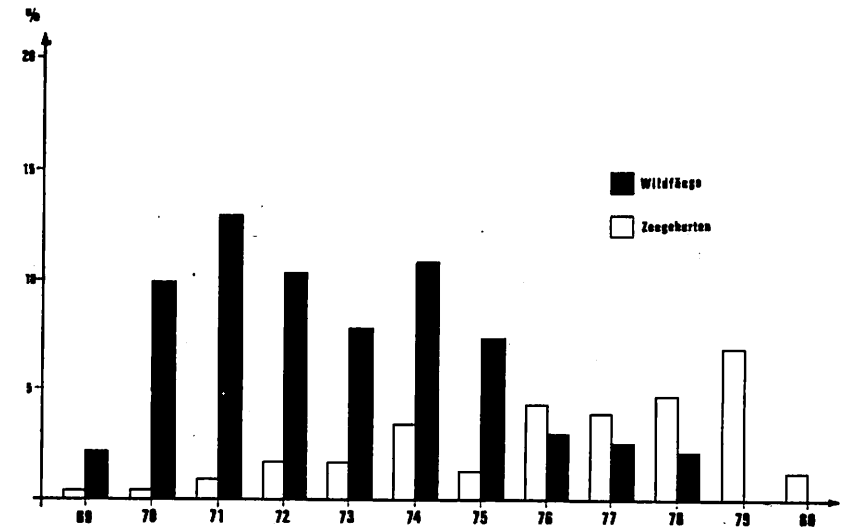
Heinz-Georg Klöß

Bestandsentwicklung des Breitmaulnashornes in Zoos

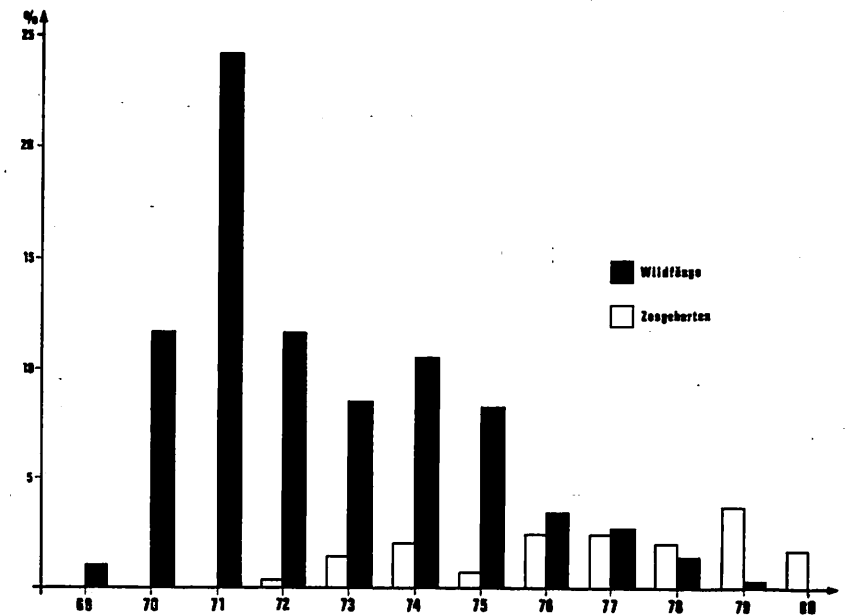
Population trends in Square-lipped Rhinoceros living in Zoos

Wie im Vorwort erwähnt, gab es 1968 einen im Geschlechterverhältnis ausgeglichenen Stand von 86 Tieren. Die 42 Bullen und 44 Kühe wurden zu diesem Zeitpunkt noch fast ausschließlich paarweise gehalten. Im darauffolgenden Jahr kamen aus der freien Wildbahn 5,3 Breitmaulnashörner in Menschenobhut, und nur ein Männchen wurde geboren. 1970 begann dann der bis 1975 anhaltende Import-Boom von Tieren, die der freien Wildbahn entnommen wurden. In diesen sechs Jahren gelangten 356 (137,219) Wildfänge in Zoologische Gärten oder ähnliche Einrichtungen, wobei der Anteil der Weibchen mit 61,5% den der Männchen weit überwog. Nun ging man in Europa und Übersee zur Herdenhaltung über. Im gleichen Zeitraum wurden in Menschenobhut 35 (22,13) Jungtiere geboren. Mit Beginn des Jahres 1976 sank die Importrate erheblich ab. Wurde noch 1979 ein Weibchen der freien Wildbahn entnommen, gelangte 1980 kein Wildfang mehr in Menschenhand. Von 1976–1980 wurden 85 (49,36) Individuen geboren, eine Steigerung der Geburtenrate um mehr als das Doppelte gegenüber dem Zeitraum 1970–1975. Die durchschnittliche Sterbequote von 1968–1980 ist mit vier Individuen pro Jahr außerordentlich gering.

Eine Betrachtung der Bestandsentwicklung von 1969–1980 ergibt bei einer Gegenüberstellung von Wildfängen und Zoogebrurten folgendes Bild:



Bestandsentwicklung der männlichen in Menschenobhut gehaltenen Breitmaulnashörner über die Jahre 1969 bis 1980.

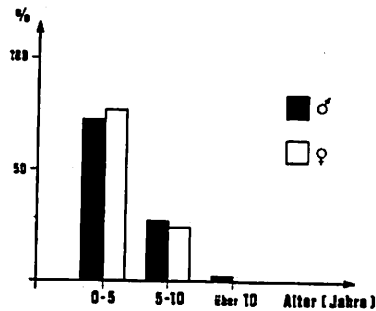


Bestandsentwicklung der weiblichen in Menschenobhut gehaltenen Breitmaulnashörner über die Jahre 1969 bis 1980.

Dem Bestand wurden an männlichen Tieren zugeführt 69% Wildfänge und 31% Zoogeborene, an weiblichen Tieren waren es 83,3% der freien Wildbahn entnommene Breitmaulnashörner und 16,7% in Menschenobhut geborene. Die Grafiken zeigen deutlich, daß die Wildfänge in den Jahren 1970–1975 bei den Bullen 85,6% repräsentieren, wohingegen die Nashornkühe 94% ausmachen. Die in den darauffolgenden Jahren in Menschenhand geborenen Individuen umfassen 68,1% männliche Tiere und 73,5% Weibchen der Nachzucht von 1968–1980. Demnach konnte mit deutlich steigender Geburtenrate in wachsendem Umfang der Bedarf mit in Menschenobhut geborenen Breitmaulnashörnern gedeckt und somit die Importquote von Wildfängen stark gesenkt werden.

Wie oben schon angeführt, ist es erst Mitte der 70er Jahre zu einer nennenswerten Vermehrung gekommen. Dementsprechend gering ist mit 3,5% auch die Anzahl der gestorbenen Nachzuchttiere: bei den Kühen sind es sechs, die ein Durchschnittsalter von 1,2 Jahren erreicht haben, bei einer Gesamt-Standardabweichung σ_n von 1,2 Jahren. Die Bullen erreichten ein geringfügig höheres Durchschnittsalter von 1,7 Jahren ($\sigma_n = 0,7$). Auffällig ist das sehr niedrige Alter, in dem die zoogeboeren Breitmaulnashörner gestorben sind, immerhin ist das älteste in Menschenhand geborene Individuum bereits über 13 Jahre alt.

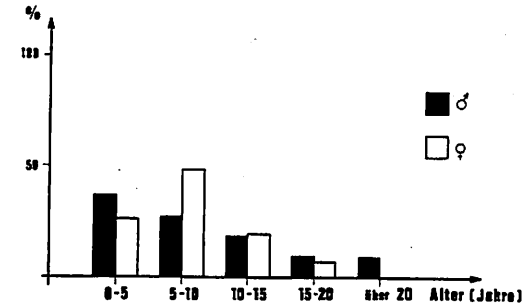
Bei den zum Stichtag als lebend im Zuchtbuch registrierten Nachzuchttieren ergibt sich folgende Altersverteilung: älter als 10 Jahre sind zur Zeit nur zwei Bullen. In der Altersgruppe 5–10 Jahre finden wir 27% der Männchen und 24,4% der weiblichen Tiere. Unter fünf Jahre alt sind 71,4% der Männchen und 75,6% der Weibchen. Die ersten von 1967–1972 zoogeboeren Jungtiere waren ausschließlich männlich. Insgesamt finden wir ein Übergewicht der Nachzuchtbulen von 60,6%.



Altersverteilung des in Menschenhand geborenen Breitmaulnashorn-Bestandes.

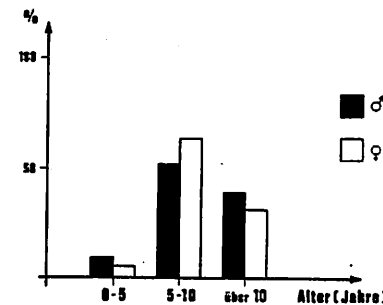
Ein durchschnittliches Alter von 9,8 Jahren bei einer Gesamt-Standardabweichung $\sigma_n = 6,3$ Jahre haben die männlichen Wildfänge erreicht, die bis zum Stichtag starben. Die weiblichen Tiere, die der freien Wildbahn entnommen wurden, sind im Durchschnitt 8,6 Jahre alt geworden ($\sigma_n = 3,6$). Von diesen Tieren sind nur 9,1% der Bullen älter als 20 Jahre geworden, weitere 9,1% befinden sich in der Altersgruppe 15–20 Jahre. In dieser Altersrubrik vertreten die Kühe 7,4%.

Der Anteil der 10–15jährigen Männchen beträgt 18,2%, der der gleichaltrigen Weibchen 18,5%. Die 5–10jährigen Männchen repräsentieren 27,3%, die Weibchen der entsprechenden Altersklasse 48,1%. Unter fünf Jahre alt geworden sind 36,4% der männlichen wild gefangenen Breitmaulnashörner, der Anteil der weiblichen Tiere in dieser Altersstufe beträgt 26%.



Altersverteilung der in Menschenobhut gehaltenen wildgefangenen Breitmaulnashörner, die bis zum Stichtag gestorben waren.

Der Ende 1980 als lebend registrierte Breitmaulnashornbestand in Menschenobhut, der sich aus importierten Wildfängen rekrutiert, hat folgende Altersstruktur: 39% der Bullen und 31,3% der Kühe sind älter als 10 Jahre, 52,1% der Männchen und 63,4% der Weibchen gehören der Altersklasse 5–10 Jahre an. Die 0–5jährigen werden von 8,9% der männlichen und 5,3% der weiblichen Individuen repräsentiert.



Altersverteilung der in Menschenobhut lebenden der freien Wildbahn entnommenen Breitmaulnashörner.

Bei Betrachtung der Geburtenverteilung über die einzelnen Monate des Jahres ergibt sich keine eindeutige Häufung zu bestimmten Monaten oder Jahreszeiten. Im Durchschnitt wurden pro Monat 6,3 Männchen ($\sigma_n = 3$) und 3,9 Weibchen ($\sigma_n = 1,7$) geboren. Geht man von diesen Werten aus, so fallen bei den männlichen Tieren die Monate Oktober und Dezember mit einer deutlich höheren Geburtenzahl von 12 bzw. 10 Geburten auf, während die Monate Februar und März mit einer besonders geringen Geburtenrate von 0 bzw. 3 männlichen Nashörnern ins Gewicht fallen. Bei den weiblichen Tieren weisen die Monate April, September und Dezember mit je sechs Geburten eine über den Durchschnitt herausragende Geburtenziffer auf, während der Monat August mit einer Geburt weit unter dem Durchschnitt liegt.

Die Geburtenintervalle betragen bei den Breitmaulnashornkühen durchschnittlich 27 Monate bei einer Gesamt-Standardabweichung $\sigma_n = 10$ Monate. 65% der Wurfintervalle häufen sich zwischen 17 und 27 Monaten. Das kürzeste Intervall beträgt 15 Monate, das längste 63 Monate. Der Durchschnitt der oben genannten größten Häufung der Wurfintervalle beträgt 22 Monate. Man kann somit davon ausgehen, daß ein Großteil der Kühe – dies trifft vor allem auf die Tiere zu, die in großen Herden gehalten werden – nach etwa sieben Monaten wieder aufgenommen haben.

Bis zum Stichtag hatten 65,9% der weiblichen Breitmaulnashörner nur je ein Jungtier zur Welt gebracht. (Bei dieser Betrachtung bleibt unberücksichtigt, ob die Mütter bzw. Väter noch lebten oder schon gestorben waren.) 13,6% der Kühe hatten je zwei Jungtiere und 13,6% hatten je drei Kälber. Mehr als drei Junge haben drei Weibchen geworfen: Nummer 147 mit 3,1 Kälbern, Nummer 150 mit 2,3 Jungtieren und Nummer 154 mit 3,1 Nachkommen.

46,7% der männlichen Breitmaulnashörner haben je ein Jungtier gezeugt, 6,7% je zwei Kälber und 13,3% je drei Nachkommen. Mehr als drei Jungtiere gezeugt haben fünf Breitmaulnashorn-Bullen: Nummer 52 mit 8,5 Kälbern, Nummer 70 mit 5,2 Jungen, Nummer 89 mit 4,3 Nachkommen, Nummer 180 mit 3,3 Jungtieren und die Nummer 522 mit 3,2 Kälbern. Da einige Institutionen mit großen Herden inzwischen häufig nicht mehr genau sagen können, welcher Bulle der Vater ist, können einige der oben genannten männlichen Tiere mit mehr als drei Nachkommen auch weitaus mehr Jungtiere gezeugt haben.

Ging man zu Beginn bei der Zusammenstellung größerer Herden von der Voraussetzung aus, daß einer Vielzahl von Weibchen auch eine Vielzahl von Männchen zur Verfügung stehen müsse, um für eine erfolgreiche Zucht ein ausreichendes sexuelles Stimulanz zu erreichen, so erwies sich dieses als nicht richtig. Die ersten Jahre haben nur diejenigen Bullen – wie z. B. in Whipnade und San Diego Wild Animal Park – die schon vor Eintreffen der Herden zusammen mit nur einer Kuh paarweise gehalten worden waren, nach der Zusammengewöhnung mit der importierten Herde sich als Alpha-Bullen etabliert und allein mit den Kühen gepaart. Erst als nach mehreren Jahren aufgrund zahlreicher Nachwuchs die Kopfzahl der Herden stark angewachsen war, konnte in den oben genannten Institutionen auch ein Beta-Bulle sich sexuell betätigen.

Zur Zeit kann man davon ausgehen, daß die Zukunft des in Menschenobhut gehaltenen Breitmaulnashornbestandes gesichert ist. Der Bestand an Wildfängen wie an zoogeborenen Tieren ist noch sehr jung. Da es bei einer Herdenhaltung normalerweise kaum Schwierigkeiten mit der Zucht zu geben scheint und ein Großteil der Tiere gerade erst ihr Zuchtalter erreicht hat, wird sich der Bestand in naher Zukunft weiter vergrößern. Allerdings ist es für manchen Halter von Breitmaulnashörnern schon jetzt schwierig, die Nachzucht zu veräußern. Dies trifft in verstärktem Maße auf die Bullen zu, so daß einige Halter schon gezwungen waren, männlichen Nachwuchs zu euthanasieren.

Abschließend sei noch die Situation der in Menschenobhut gehaltenen nördlichen Breitmaulnashörner (*Ceratotherium s. cottoni*) erwähnt. Bis zum Stichtag lebten 16 (4, 12) Individuen in siebenhaltungen. 5 (2,3) Tiere sind als gestorben registriert. Allein in Dvur Kralove stehen 2,6 Tiere. Hier allein ist die Nachzucht gelungen (0,1). Die restlichen Tiere verteilen sich folgendermaßen: Europa – 0,1 in Antwerpen; 1,0 in London; 0,1 in Prescott; Übersee – 1,0 in San Diego Zoo; 0,2 in Khartoum (diese Angabe beruht auf mündlicher Aussage); 0,2 in Fukuoka/Japan. Bis auf je ein Weibchen in Dvur Kralove und Prescott, die aus Uganda kommen, und dem Londoner Männchen, dessen Herkunft unbekannt ist, stammen alle Tiere aus dem Sudan. Mit 32 Jahren ist das in Antwerpen gehaltene Weibchen das älteste zur nördlichen Unterart gehörende Tier. Über 25 Jahre alt sind auch die beiden Bullen, die in London und San Diego stehen. Das Durchschnittsalter der Bullen beträgt 15 Jahre, das der Kühe 10,5 Jahre.

Da bedauerlicherweise außer in Dvur Kralove keine zuchtfähige Gruppe existiert, wäre es wünschenswert, einige der Tiere trotz ihres hohen Alters zumindest in Europa zusammenzuführen. Es wäre dann eine Gruppe von 1,2 Tieren, wobei das Londoner Männchen noch zuchtfähig sein dürfte, das Weibchen aus Prescott in einem guten Zuchtalter ist und das Weibchen aus Antwerpen wahrscheinlich nicht mehr zuchtfähig ist, jedoch als Zuchtstimulanz wirken könnte. Sollte das Transportrisiko für das Antwerpener Tier zu hoch eingeschätzt werden, könnte eventuell auch ein Weibchen aus Dvur Kralove berücksichtigt werden. Allerdings wäre auch denkbar, den Tieren aus London und Prescott ein oder zwei Weibchen der südlichen Unterart als Zuchtstimulanz beizugesellen. Eventuell nachgezogene Bastarde müßten zur Reinhaltung der Unterarten euthanasiert werden. Es sollte jedoch unbedingt versucht werden, noch eine zweite Gruppe der nördlichen Unterart aufzubauen.

Diplom-Biologe Reinhard Frese
Professor Dr. Heinz-Georg Klös